

# Schalomtage feierlich eröffnet

**Festwoche hat Ursprung in Städtepartnerschaft Freiberg-Ness-Ziona**

**Freiberg.** Wenn sich Menschen mit dem jüdischen Grußwort „Schalom“ begrüßen, heißt das „Friede“. Dieser Wunsch ist auch zentrales Thema der gestern eröffneten fünften Schalomtage in Freiberg. Die aller zwei Jahre stattfindende Festwoche dient der Pflege der Städtepartnerschaft mit dem israelischen Ness-Ziona. In diesem Jahr stehen Bilder, Musik und Gespräche aus Israel im Zentrum der Schalomwoche.

„Die Bevölkerung hat die Möglichkeit, sich mit der Geschichte der Juden und mit dem jüdischen Leben vertraut zu machen“, erklärte Oberbürgermeisterin Uta Rensch (SPD) bei der Auftaktveranstaltung in der Nikolaikirche. Dabei wurden auch zwei Ausstellungen eröffnet.

„Jerusalem, wie ich es sehe“ heißt die Exposition des israelischen Künstlers Moshe Yaakobi. Der heute 74-Jährige wurde in New York geboren und ging als junger Mann nach Israel. „Ich halte meine

Augen immer offen und sehe Dinge in meiner Stadt, die anderen nicht auffallen“, erklärt der Künstler.

Zeitgleich mit seinen Bildern ist eine Arbeit von zehn jungen Leuten des Christlichen Jugenddorfwerkes (CJD) zu sehen. Sie haben über drei Jahre lang eine Dokumentation über den Neuen Jüdischen Friedhof in Dresden und jüdisches Leben in der Freiburger Region erarbeitet. Der sächsische Landesrabbiner Salomon Almekias-Siegl kommentierte die Ausstellungen mit einem Wunsch: „Die Bilder und die Gespräche mögen positiv gegen Antisemitismus und Glaubenskonflikte wirken.“ (SUTH)

## **VERANSTALTUNGEN**

Morgen: 19.30 Uhr Konzert mit Musikern aus Ness-Ziona und dem Freiburger Knabenchor, Nikolaikirche; 22. September: 19 Uhr Gesprächsforum zum Thema „Israel aktuell“, Ratssaal; 25. September: 20 Uhr, Abschlusskonzert mit dem „Blauen Einhorn“ aus Dresden, Freiburger Dom.